



Silberner Bär für die Beste Regie 2004

Samaria



Ein Film von
KIM Ki-Duk

K 2004
95 Minuten
Farbe, O/d
35mm, Dolby SRD

Kinostart 11.08.2005

PRESSE UND VERLEIH

cineworx gmbh
gerbergasse 30
ch-4001 basel
fon: +41-61 261 63 70
fax: +41-61 261 63 77
e-mail: info@cineworx.ch

Bilder unter www.cineworx.ch

INHALTSVERZEICHNIS

Stab.....	3
Besetzung.....	3
Synopsis.....	4
Inhalt.....	4
Pressenotiz.....	6
Regisseur.....	7
Interview.....	8
Darsteller.....	10
Auszeichnungen und Festivals.....	11
Pressestimmen.....	11

STAB

Regie	KIM Ki-Duk
Drehbuch	KIM Ki-Duk
Produzent	BAE Jeong-Min
Produktionsfirma.....	Cineclick Asia/ KIM-Ki-Duk Films
Musik	PARK Ji
Kamera.....	SUN Sang-Jae
Schnitt.....	KIM Ki-Duk
Kostüm	LIM Seung-Hee
Dialoge.....	JEONG Hyun

BESETZUNG

LEE Uhl	als Young-Gi
KWAK Ji-Min.....	als Yeo-Jin
SEO Min-Jung.....	als Jae-Young
KWON Hyun-Min.....	als Verkäufer
OH Young	als Musiker
IM Gyun-Ho	als Ordentlicher Typ
JUNG Yoon-Soo	als Harter Typ
LEE Jong-Gi.....	als Glücklicher Typ
SHIN Taek-Ki	als Selbstmörder
PARK Jung-Gi	als Ermordeter
KIM Gui-Seon.....	als Zweiter Verkäufer
SEO Seung-Won.....	als Mann in den 30ern
YOO Jae-Ik.....	als Passant
JUNG In-Gi.....	als Ki-Su
JEON Jin-Bae.....	als Polizist
YOOK Sae-Jin.....	als Polizist

SYNOPSIS

Yeo-Jin, noch keine zwanzig, lebt mit ihrem verwitweten Vater zusammen. Ihre beste Freundin Jae-Young arbeitet als Prostituierte. Yeo-Jin ist so etwas wie ihre Managerin – sie hat ein Auge auf ihre Kunden und ihre Einnahmen. Als sich Jae-Young in einen Freier verliebt und ein Abendessen zu dritt verabredet, reagiert Yeo-Jin sehr verärgert auf diese Intimität, Jae-Young sagt daraufhin die Verabredung ab.

Kurz darauf unterläuft Yeo-Jin ein verhängnisvoller Fehler. Wie üblich steht sie Schmiere, als Jae-Young mit einem Mann im Motel verschwindet. Doch diesmal übersieht sie die Polizisten, die nach minderjährigen Prostituierten fahnden. Um nicht von ihnen geschnappt zu werden, springt Jae-Young aus dem Fenster und verletzt sich dabei schwer. Auf dem Sterbebett bittet sie Yeo-Jin, den Mann herbeizuholen, mit dem sie zum Essen verabredet waren. Nach kurzem Zögern willigt Yeo-Jin ein, doch der Mann will Jae-Young nicht sehen – es sei denn, Yeo-Jin ginge mit ihm ins Bett. Ihrer Freundin zuliebe tut sie es. Doch als die zwei im Krankenhaus eintreffen ist Jae-Young schon tot.

Von nun an trifft sich Yeo-Jin mit allen ehemaligen Freiern ihrer Freundin und schläft mit ihnen. Verdienen will sie dabei nicht, im Gegenteil: Sie gibt ihnen ihr Geld zurück. Eines Tages kommt Yeo-Jins Vater hinter das Doppelleben seiner Tochter. In seiner Wut beginnt er, sich an ihren Freiern zu rächen. Bis er einmal zu hart zuschlägt ...

INHALT

1. Teil Vasumitra

Die Teenagerin Yeo-Jin führt ein glückliches Leben bei ihrem alleinerziehenden Vater. Ihre beste Freundin Jae-Young prostituiert sich, wobei Yeo-Jin ihr als „Managerin“ zur Seite steht, um das so verdiente Geld für eine geplante Reise nach Europa zu sparen. Jae-Young erzählt Yeo-Jin von einer alten indischen Sage, in der eine Prostituierte namens Vasumitra die Männer mit denen sie schläft in gläubige Buddhisten verwandelt. Nachdem sie die Geschichte erzählt hat, bittet Jae-Young Yeo-Jin sie von nun an Vasumitra zu nennen.

Nur einige Zeit später, fühlt sich Jae-Young sehr zu einem ihrer Kunden hingezogen. Sie trifft eine Verabredung zum Abendessen zwischen ihm, ihr und Yeo-Jin. Yeo-Jin jedoch lehnt ab und ärgert sich über die Tatsache, daß Jae-Young sich zu einem Kunden hingezogen fühlt. Für ihre beste Freundin verläßt Jae-Young diesen Mann.

Als Jae-Young an einem anderen Tag mit einem Kunden im Motel verschwindet, hält Yeo-Jin desweilen Ausschau nach Polizisten, die auf der Suche nach minderjährigen Prostituierten sein könnten. Yeo-Jin unterläuft jedoch ein Fehler und sie übersieht die Polizisten die ins Motel gehen. Kurz bevor Jae-Young geschnappt wird, gelingt ihr die Flucht durch einen Sprung aus dem Fenster aus dem dritten Stock.

Auf dem Totenbett bittet Jae-Young Yeo-Jin den Mann zu holen, dem sie das Abendessen verweigert hatten. Zuerst zögert Yeo-Jin, doch dann geht sie, um ihrer Freundin den letzten Wunsch zu erfüllen. Der Mann aber weigert sich Jae-Young zu besuchen, obwohl Yeo-Jin ihn unter Tränen bittet. Er stimmt einem Besuch nur dann zu, wenn Yeo-Jin mit ihm Sex hat. Yeo-Jin akzeptiert zögernd zum Wohl ihrer sterbenden Freundin. Yeo-Jins Versuche Jae-Youngs letzten Wunsch zu erfüllen sind jedoch vergebens: Als sie beide im Krankenhaus ankommen, ist Jae-Young bereits verstorben.

2. Teil Samaria

Geschockt durch den Tod der Freundin, beginnt Yeo-Jin sich nach und nach mit Jae-Youngs Freiern zu treffen. Aber anstatt sich für ihre Dienste entlohnen zu lassen, bezahlt sie die Freier. Die Männer sind überrascht über Yeo-Jins Verhalten und beginnen ihre Taten Jae-Young gegenüber zu bereuen. Die Männer erzählen Yeo-Jin auch was sie vorher über Jae-Young nicht gewußt hatte, dass sie nämlich weinte wenn sie Sex hatte und kontinuierlich von Vasumitra erzählte.

Eines Tages entdeckt Yeo-Jins Vater durch Zufall ihr Doppelleben. Er sieht seine Tochter zusammen mit einem fremden Mann in einem Jeep davon fahren und folgt den beiden. Als er realisiert, dass Yeo-Jin als Prostituierte arbeitet ist er völlig schockiert. Nachdem Yeo-Jin den Ort des Geschehens verlassen hat, geht ihr Vater zu dem Freier und schlägt ihn zusammen. Von diesem Tag an wird dieser Ablauf zur Routine: Er verfolgt Yeo-Jins Freier und schlägt sie zusammen. Eines Tages jedoch schlägt er zu kräftig zu und tötet den Freier seiner Tochter.

3. Teil Sonata

Als Yeo-Jin den Abend nach Hause kommt, schlägt ihr Vater vor, einen entspannenden Ausflug aufs Land zu machen. Sie besuchen zusammen das Grab der Mutter und verbringen eine Nacht in einer friedlichen Hütte.

Am nächsten Morgen, als sie bei einem See anhalten, fällt Yeo-Jin in den Schlaf und erliegt einem Albtraum: Ihr Vater erwürgt sie zu Tode und setzt sie anschließend in ein von ihm gegrabenes Loch. Er setzt ihr die Kopfhörer ihres Walkmans auf und beginnt sie langsam zu begraben.

Yeo-Jin wacht auf und ist allein. Ihr Vater ist draußen und malt eine Fahrbahn in den Kies. Als er zurück kommt, läßt er sie hinter dem Steuer Platz nehmen und zeigt ihr, wie man fährt. Während sie im folgenden alleine übt, kommt die Polizei und verhaftet ihren Vater ohne ihr Wissen. Als sie ihre Fahrstunden beendet hat, sucht sie ihren Vater und sieht gerade noch die Streife davonfahren. Sie versucht dem Polizeiwagen zu folgen, aber ihr Auto bleibt im Schlamm stecken. Ihr bleibt nichts anderes übrig als ihrem Vater nachzuschauen, wie er ihr Leben für immer verläßt...

Pressenotiz

Der koreanische Regisseur KIM Ki-Duk, mit „Samaria“ Gewinner des Silbernen Bären für die Beste Regie bei der Berlinale 2004, kann ohne Übertreibung als Shooting-Star der internationalen Filmkunstszene bezeichnet werden.

Nach dem großen Erfolg mit „Frühling, Sommer, Herbst, Winter...und Frühling“ konnte KIM Ki-Duk beim Filmfestival von Venedig mit seinem allerneuesten Film „3-Iron (Binjip)“ den Regie-Preis gewinnen.

Diese Bilanz innerhalb eines Jahres spricht für die Qualität dieses Regisseurs.

Mit „Samaria“, einer humanistischen und verstörenden Parabel über Schuld, Erlösung und Barmherzigkeit präsentiert sich KIM Ki-Duk als einer der interessantesten Autorenfilmer seiner Generation.

Regisseur KIM Ki-Duk

KIM Ki-Duk wird 1960 in Bongwha in den Bergen der Kyungsang-Provinz geboren. Im Alter von 9 Jahren zieht er mit seiner Familie nach Seoul, wo er schon bald seine Schullaufbahn abbricht. Er schlägt sich bis zu seinem zwanzigsten Lebensjahr als Fabrikarbeiter durch. Dann entscheidet er sich für eine Laufbahn bei den koreanischen Marines, eine der härtesten Einheiten des koreanischen Militärs. Er bleibt dort für fünf Jahre bevor er für einige Zeit in einem Priesterseminar verweilt, wo er sich um Sehbehinderte kümmert. In dieser Zeit beginnt er das Hobby seiner Kindheit wieder aufzunehmen: die Malerei.

Im Jahre 1990 zieht er nach Paris, um dort ein Kunststudium zu beginnen. Vor Ort hält er sich dann über Wasser durch den Verkauf seiner Bilder. Dieses Auslandsstudium erweitert seinen Blickwinkel auf viele Dinge über die Malerei hinaus. Er kehrt 1992 nach Korea zurück und beginnt dort mit dem Schreiben von Drehbüchern. Er kann in diesem Metier Erfolge bei einigen Wettbewerben verbuchen. So erhält er zum Beispiel die Auszeichnung des Educational Institute of Screenwriting für sein Drehbuch „A Painter and A Criminal Condemned to Death“. Sein Regiedebüt folgte im Jahre 1996 mit dem Film „Crocodile“. Seitdem hat KIM Ki-Duk jedes Jahr mindestens einen Film gedreht.

Filmographie

2004	3 Iron
2004	Samaria
2003	Frühling, Sommer, Herbst, Winter... und Frühling
2002	Coast Guard
2001	Bad Guy
2001	Address Unknown
2000	Real Fiction
2000	The Isle
1998	The Birdcage Inn
1996	Wild Animals
1996	Crocodile

KIM Ki-Duk über SAMARIA:

The first button wasn't fastened right in the first place.

At an age where curious teens are hungry for experience.

If you chase after desirable things, one day you'll helplessly fall deep into a trap where time can't be turned back.

Even before our vibrant young can apprehend life's wisdoms they inescapably get caught within these times of maltreatment, masochism, and self-torment.

Who can throw a stone at the girl Samari?

From the perspective of a man who could be an assailant, I try to fathom the painful minds of fathers whose daughters they love are made into prostitutes during these times.

Interview mit KIM Ki-Duk

Q: What does the title “Samaritan Girl“ mean and what significance does it carry in the movie?

A: It pertains to people who were abandoned, while also pertaining to Mother Mary as well as the opposite of a woman saint. But that’s a paradox. Rather, the title means purity.

Q: The film is divided into three parts. What does each title mean? Is there any special reason why you divided the film into three parts?

A: The title “Vasumitra” is an Indian woman’s name from the Buddhist tale where she understands the exchange of human intimacy by prostituting herself. The title directly expresses Vasumitra’s theory. The title “Samaria” is conscious of a society which curses the decadence of the body. “Sonata,” in spite of these things, means that everything is part of our trivial common day life and never changes.

Q: Continuing on with your previous work, “Spring, Summer, Fall, Winter and Spring, “ religious themes and images also appear in this film. What are your intentions?

A: “Samaritan Girl” is very quiet and includes forgiveness and understanding, similar to what was intended in “Spring, Summer, Fall, Winter and Spring.” Like in my previous film, which says that humans are nature, “Samaritan Girl” is also a movie that tells us to absorb our painful lives by transcending religion, meaning that misery and happiness are the same.

Q: I heard that you cast real high school girls, who are first-time actresses, to play the roles of the teenage girls who prostitute themselves in the movie. Did you have any problems working with the young actresses who are minors?

A: It was hard because they never experienced “wonjogyojae” (teenage girls prostituting to older men). But while shooting the film, they were shocked at reliving the lives of these prostitutes. This experience will make them understand adulthood a step further and to live mature lives. The main characters in my films were always shocked after acting in my films and it hurts me that they’ll be living with the shock afterwards. But that’s life.

Q: Even though he knows about his daughter prostituting, he can’t directly blame her and takes revenge on the men she sleeps with. What did you want to get across?

A: It looks as if the father is seeking revenge, but actually it’s showing the process of him understanding his daughter. What he mostly wants to do is kill his daughter who was contaminated by society and the older generation that he’s also part of. So that’s why I put in the dream scene where he kills his daughter. In the script, he does kill his daughter, but I changed it into a dream after giving it a lot of thought. If something precious to us gets contaminated, we have a trait to hide it.

Q: “Samaritan Girl” was made by a company you set up called KIM KI-DUK FILM. What’s the reason you became a producer and what differences did you experience?

A: Because it was an efficient way to manage things even though the budget was small. Using a limited amount of staff and my freedom to adjust the locations allowed me to shoot this movie in a family-like environment.

Q: In “Samaritan Girl” compared to the theme/subject matter’s strong refutable elements, there aren’t any scenes that discomfort those who watch the film. Are there any special reasons for this?

A: I generally excluded the sex scenes and just expressed them through nuance. I wanted to remove any sensationalism. This is important. People try to stir up controversy by showing instead of feelings, such as cruel sex scenes where middle-aged men inflict pain on girls... This rather becomes a distraction and unimportant when delivering a fresh theme.

Q: Including “Samaritan Girl,” you’ve directed 10 films. Please tell us some of your thoughts during this time and your future plans.

A: I always look back on the past as memories. So I have no regrets or lingering attachments. When I look at my films again, I think, “So that’s what I did,” and then laugh. I don’t have any big expectations about the future either. I have various story concepts all tangled up in my head, and the one that looks to be the clearest will be extracted and made into a film. I don’t know what it’ll be yet, but I’m thinking I should start on it soon.

Darsteller

KWAK Ji-Min – Yeo-Jin

Ji-Min wurde am 13. Februar 1985 in Süd Korea geboren und feierte mit „Samaria“ ihr Debüt.

SEO Min-Jung – Jae-Young

Min-Jung erblickte am 25. Oktober 1983 in Süd Korea das Licht der Welt. „Samaria“ war auch ihr erster Film

LEE Uhl – Yeong-Ki (Vater von Yeo-Jin)

Auch Uhl stammt aus Süd Korea und wurde im Jahre 1964 geboren.

Filmographie (Auswahl)

2004 Samaria (Regie: KIM Ki-Duk)

2003 Spring Bear's Love (Regie: YONG Yi)

2002 H (Regie: LEE Jong-Hyuk)

2002 The Poisoning (Regie: PARK Young-Hoon)

1993 The End of a Short Trip (Regie: YU Geon-Jo)

Auszeichnungen und Festivals

2004 Berlinale – Gewinner des Silbernen Bären für die Beste Regie
2004 Moscow International Film Festival
2004 Karlovy Vary International Film Festival (Tschechien)
2004 OSIAN'S – CINEFAN, Festival of Asian Cinema (Indien)
2004 Melbourne International Film Festival
2004 ERA – New Horizon Film Festival (Polen)
2004 Brisbane International Film Festival

Pressestimmen

„Zutiefst human, aber ohne moralischen Zeigefinger, stilistisch ruhig und elegant, mit vielen Anklängen an das französische Kino [...], belegt dieses Kinowerk einmal mehr die Stärke des asiatischen Kinos“

Frankfurter Rundschau

„Auch hier kommt es auf jede Nuance an, auch hier werden Zumutung und Tabubruch zur künstlerischen Tugend.“

Frankfurter Rundschau

„Kim Ki-Duks bestechend schöne Tragödie „Samaria“

„In diesem Moment fühlt man etwas von der Wucht, mit der der koreanische Regisseur Kim Ki-Duk seine Filme komponiert: unerbittlich, monumental;...“

Tagesspiegel

„Seoul ist trostlos, betongrau und fast menschenleer in diesem schön rhythmisierten Film...“

Tageszeitung

„Samaria stellt sich weniger als Drama über das Übel der Kinderprostitution heraus denn als fast philosophische Reflexion über Dinge, die sich nicht rückgängig machen lassen, über den Verlust der Kindheit und den einzigen Weg aus der Misere – den Weg nach vorn.“

Die Welt

„Diese Figuren, diese faszinierenden Filme laden den Zuschauer auf eine Reise ein, voller Schmerz und Brutalität, Blut und Tod und Hoffnungslosigkeit – und haben doch etwas mitzuteilen, das anders nicht zu erfahren wäre...“

„Die Kommunikationslosigkeit, die Lakonie der Gewalt, die nun kommt – das erinnert an den japanischen Meister Takeshi Kitano.“

„Der neue Film ist durchsetzt mit Bildern christlicher Mythologie – aber sollte eine Botschaft der Erlösung darin versteckt sein, dann verschwindet sie hinter der überwältigenden Fremdheit, mit der wir diesem gewaltigen Essay gegenüberstehen.“

Süddeutsche Zeitung

„Samaria – Kim Ki-Duks fast philosophische Reflexion über den Verlust der Kindheit“

„Kim Ki-Duk besitzt einen scharfen Blick für die Perversitäten der koreanischen Gesellschaft und die Fähigkeit, sie zum bitterstmöglichen Ende voranzutreiben. Auch in Samaria rast der Zug des Verhängnisses wie auf Schienen des Schicksals auf den Abgrund zu, doch Kim Ki-Duk gestattet ihm diesmal kurz davor einen Zwischenhalt.“

Berliner Morgenpost

„Der Einfluss der Malerei weht in den verwaschenen pastelfarbenen Bildern nach, aus denen in gedehnten Einstellungen eine Poesie des Erbarmens entsteht, die Elend und Brutalität nie romantisiert, sondern stets auf die Verhältnisse zurückverweist, denen sie geschuldet sind.“

Film O1 (Sonderausgabe Berlinale Zeitverlag)

„Bis zum bitteren Ende. So ein Film kann nicht glücklich machen.“

„Woran lag es bloß, dass der koreanische Film mich immer mehr fesselte, während diese Geschichte (Anm.: Before Sunset) mir zunehmend belanglos wurde?“

Neues Deutschland

„Das alles erzählt Kim Ki-Duk in gnadenlos metallischen Bildern voll kühler Farben.“

„...zuverlässig wirft Kim Ki-Duk wieder einmal einen genauen, mitunter surrealen Blick auf die dunklen Ecken der Gesellschaft seiner Heimat.“

„Eine bittere Geschichte, stilsicher und spannend bis zum Ende.“

www.ZDF.de

„The fascinatingly disturbing drama Samaritan Girl perfectly fits the mold of Kim’s previous films, full of human cruelty and strong emotions, and provoke profound questions.“

Daily Screen